

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2015 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Werdenfels West

Nummer

	7	2
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	3	1	0	3
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	5	7	8	4
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	4	4
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

	2	0
--	---	---

5. Waldverteilung

• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

• überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder

X

 Eichenmischwälder

--

Bergmischwälder

X

 Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen

X

Hochgebirgswälder

--

--

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten								X

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Die Hegegemeinschaft Werdenfels-West ist naturräumlich in 4 Bereiche gegliedert: im Westen das Ammertal mit den unter Hanglagen westl. der Ammer, daran anschließend nach Osten das Bergmassiv zwischen Hörnle im Norden und Ettaler Mandl im Süden, das Murnauer Moos und der Molasserücken zwischen Murnau und Bad Kohlgrub im Norden der Hegegemeinschaft.

Im Bergbereich überwiegen nördlich der Großen Laine bei Oberammergau labile und erosionsanfällige Flyschstandorte, der südl. Bergbereich liegt in der kalkalpinen Randzone mit einer Gemengelage aus stabilen, aber auch sehr erosionsanfälligen Standorten. Moorstandorte prägen die Wälder im Murnauer Moos, der Molasserücken ist durch wuchskräftige, aber im Kammbereich z.T. auch zu Trockenheit neigenden Standorten geprägt.

¹ Nicht zutreffendes streichen!

Im Ammertal und im Bergbereich nördl. des Aufackers (Flysch) herrschen bis auf wenige Ausnahmen (Bergmischwälder im Bereich Prozenau) großflächige Fichten(rein)bestände vor. Im Bereich der kalkalpinen Randzone, aber auch auf den nach Nordost zum Murnauer Moos abfallenden Hängen vom Hörnle bis zum Aufacker sind neben Fichtenbeständen buchenreiche Wälder, z.T. auch Bergmischwälder zu finden. Bis auf Teilbereiche der Köchel mit Laubbaumbeständen und Schwarzerlen- oder Spirkenbeständen auf Sonderstandorten überwiegen im Murnauer Moos Fichtenbestände, die aber nur in der unmittelbaren Moorumgebung als natürliche Fichten Moorwälder anzusprechen sind. Der Molasserücken ist geprägt von Fichten- und Fichten - Buchenbeständen.

Im Gebirgsbereich sind große Bereiche als Schutzwald ausgewiesen, der je nach Situation überwiegend Boden- und Wasserschutzfunktion erfüllen muss. Mit alpinen Naturgefahren muss vor allem aus gefährlichen Wildbacheinzugsgebieten wie dem Labergraben, der Großen Laine, der Kappellaine oder der Engen Laine gerechnet werden. In Oberammergau ist der Ortsteil Rainenbichl aus dem Schaffelberg durch Muren und Felsstürze gefährdet. Im Bereich Schaffelberg (Bärenhöhle) besteht für die Bundesstraße 23 eine Gefährdung durch Muren, am Ettaler Berg durch Lawinen und Steinschlag.

Die Naturschutzgebiete Murnauer Moos, zahlreiche FFH Gebiete verdeutlichen zudem die herausragende Bedeutung der Wälder im Bereich der Hegegemeinschaft für den Naturschutz und die Landeskultur.

Wo der Bergwald wegen Verlichtung, Überalterung oder hohen Anteilen an standortwidrigen Fichtenreinbeständen in seinen Schutzfunktionen gefährdet ist, oder diese nicht mehr erfüllen kann, sind Gefährdungsgebiete bzw. Schutzwaldsanierungsgebiete ausgewiesen, in denen der Schutzwald neben den reinen Boden- und Wasserschutzfunktionen auch eine besonders große Bedeutung für den Schutz von Infrastruktureinrichtungen hat. Als Beispiele seien die Gefährdungs- und Sanierungsgebiete Ettaler Berg, Laber, und Aufacker genannt. In diesen Gebieten werden seit vielen Jahren hohe Investitionen getätigt, um die Schutzfunktionen zu verbessern. Angesichts der rasch fortschreitenden Standortdegradation auf den Sanierungsflächen müssen die Maßnahmen auch künftig mit hoher Priorität weitergeführt werden. Das Beispiel Ettaler Berg zeigt, dass bei entsprechend niedrigen Wildständen die Schutzwaldsanierung erfolgreich durchgeführt werden kann.

Neben der Sanierung von Schutzwäldern kommt in den genannten Gebieten aber vor allem der vorbeugenden Schutzwaldpflege eine ganz besondere Bedeutung zu. Insbesondere muss im Rahmen der Schutzwaldpflege sichergestellt werden, dass auf den z.T. sehr labilen und erosionsanfälligen Böden die z.T. geschälten Fichtenreinbestände möglichst rasch in stabile Mischbestände umgewandelt werden. Im Rahmen der Bergwaldoffensive sollen im Bereich Aufacker-Laber und Hörnle verstärkt waldbauliche Pflegemaßnahmen und Voranbauten mit Mischbaumarten mit dem Ziel die Schutzfunktion der Bergwälder zu sichern und ihre Klimastabilität zu erhöhen durchgeführt werden.

Außerhalb des Berggebietes ist es Ziel die gegenüber Sturm und Borkenkäfer immer anfälliger werdenden Fichtenreinbestände in klimatolerante Mischbestände umzuwandeln.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	X
	Gamswild.....	X	Schwarzwild	(X)
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Verjüngung unter 20 cm besteht zu 46% (2012 49%) aus Nadelbäumen und 54% (2012 51%) aus Laubbäumen. Bei den Baumartenanteilen ist der Fichtenanteil mit 43% (2012 44%)

+/- gleichgeblieben. Der Anteil der Mischbaumarten hat sich gegenüber 2012 bei Tanne (3%), Buche (9%) und Edellaubbäume (33%) kaum verändert. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Sonstigen Laubbäume mit 13% um knapp 5% angestiegen. Der gegenüber 2012 erhöhte Laubbaumanteil ist damit fast ausschließlich auf die Sonstigen Laubbäume zurückzuführen. Im Durchschnitt über alle Standorte sind unter Berücksichtigung der von Fichten dominierten Ausgangsbestände damit zunächst ausreichende Anteile Mischbaumarten an der Verjüngung unter 20 cm beteiligt. Nur der Tannenanteil ist angesichts der für die Tanne hervorragenden Standorte nach wie vor viel zu niedrig.

Der Anteil der Pflanzen mit Verbiss hat mit 17% gegenüber 2012 (24%) insgesamt zwar deutlich abgenommen: Tanne 55% (2012 36%), Buche 26% (2012 19%), Edellaubbäume 23% (2012 39%), Sonstige Laubbäume 28% (2012 40%). Der Verbissrückgang ist aber nur bei den Edellaubbäumen und Sonstigen Laubbäumen festzustellen, bei Tanne und Buche hat der Verbiss dagegen deutlich zugenommen. Bei diesem Verbissdruck ist bereits in diesem Stadium mit einer deutlichen Entmischung zugunsten der Fichte zu rechnen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die aufgenommenen Pflanzen sind zu 46% Nadelbäume (2012 46 %) und zu 54% Laubbäume (2012 54%).

Der Fichtenanteil ist mit 46% gegenüber 2012 gleich geblieben, nimmt aber im Trend seit 2009 wieder leicht zu. Der Tannenanteil beträgt unverändert knapp unter 1%. Wegen der geringen aufgenommenen Stückzahlen können alle Aussagen zur Tanne nur einen Trend wiedergeben.

Die Buche hat einen Anteil von 17% (2012 19%) und hat damit leicht an Areal verloren. Edellaubbäume haben einen Anteil von 22% und verlieren seit 2009 (32%) über 2012 (24%) weiter deutlich an Areal. Wieder leicht zugenommen haben die Sonstigen Laubbäume mit 15% (2012 12%).

Betrachtet man die Auswertung der Anteile der Baumartengruppen in den verschiedenen Höhenstufen von unter 20 cm bis max. Verbisshöhe zeigt sich ein deutlicher Entmischungstrend zugunsten der Fichte, aber auch Buche. Die Edellaubbäume haben unter 20 cm noch einen Anteil von 33%, ihr Anteil nimmt dann mit kontinuierlichen Höhenwachstum sehr stark ab und hat in der Gruppe über 80 cm bis max. Verbisshöhe nur noch knapp 9% (2012 15%) Anteil. Die Tanne fällt von 3% Anteil unter 20cm auf 0,2 % Anteil in der Gruppe über 80 cm bis max. Verbisshöhe zurück und fällt damit komplett aus. Im Gegenzug nehmen die Fichten und Buchenanteile mit zunehmendem Höhenwachstum zu. Die Sonstigen Laubbäume können ihren Anteil mit zunehmendem Höhenwachstum in etwa halten.

Der durchschnittliche Leittriebverbiss über alle Baumarten ist von 2012 27% nur leicht auf aktuell 23,9% zurückgegangen. Der Leittriebverbiss bei der Fichte ist mit 6,3% (2012 6,5%) nach wie vor auf einem höherem Niveau als 2009 (4%).

Der Leittriebverbiss ist bei den Laubbäumen von 2012 43,8% auf aktuell 38,6% zurückgegangen und damit nach wie vor auf sehr hohem Niveau. Der Verbiss an der Buche ist mit 34,3% (2012(34,8%) nach wie vor unverändert hoch. Auch die Sonstigen Laubbäume werden mit 45,3% (2012 46,7%) ebenso nach wie vor sehr stark verbissen. Nur der Verbiss bei den Edellaubbäumen ist von 2012 49,5% auf aktuell 37,5% deutlich zurückgegangen.

Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich beim Verbiss im oberen Drittel. Er liegt bei der Buche bei 56% (2012 51%), bei den Sonstigen Laubbäumen bei 59% (2009 56%). Nur bei den Edellaubbäumen ist ein deutlicher Rückgang von 2012 (70%) auf aktuell 56% festzustellen. Der Verbiss im oberen Drittel hat in der festgestellten Höhe massive Auswirkungen auf Vitalität und Wuchsleistung der Pflanzen. Bei diesem Verbissdruck kann es hier auf allen Standorten zum dauerhaften Kümern und Zurückbleiben der Mischbaumarten in der Verjüngung kommen.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Die Verjüngung über Verbisshöhe besteht zu 54% aus Fichte und 46% aus Laubbäumen. Fegeschäden wurden nur bei der Fichte gefunden, 7% der Fichten waren gefegt.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

6	0
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

	0
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

	0
--	---

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die vorrangigen Schutzfunktionen der Bergwälder in der Hegegemeinschaft verlangen einen hohen Anteil an Tanne und Laubholz, um die Schutzfunktionen v.a. auch unter Berücksichtigung des hohen Anteils labiler Berghänge dauerhaft erfüllen zu können. Die großflächig vorhandenen Fichtenreinbestände stellen aber auch außerhalb des Bergbereichs, nicht zuletzt unter den Zeichen des Klimawandels, ein zunehmendes Risiko (Sturmwurf, Borkenkäfer) sowohl aus landeskultureller, aber auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht dar. Aus diesen Gründen ist sowohl im Bergbereich als auch im Flachlandbereich der Hegegemeinschaft dringend ein höherer Mischbaumartenanteil erforderlich.

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten können sich in der Hegegemeinschaft Werdenfels-West zunächst alle ansamen. Die Laubbaumarten sind angesichts der Fichten reichen Ausgangsbestände mit hohen Anteilen insbesondere durch die Edellaubbäume vertreten. Auch die Tanne ist –wenn auch mit geringen Anteilen - in der Verjüngung bis 20 cm noch vorhanden.

Gegenüber der letzten Aufnahme ist der Leittriebverbiss bei fast allen Baumarten auf nahezu unverändert sehr hohem Niveau. Bei den Edellaubbäumen ist der Verbiss zwar nennenswert zurückgegangen, aber für eine weitgehend ungestörte Entwicklung dieser Baumarten immer noch zu hoch.

Wegen des nach wie vor hohen Verbissdrucks haben die angesamten Mischbaumarten in großen Teilen der Hegegemeinschaft kaum Chancen sich ohne Schutzmaßnahmen weiterzuentwickeln. Die Tanne ist in der Verjüngung spätestens ab 50 cm verschwunden. Die Laubbäume, insbesondere Edellaubbäume, können sich im Durchschnitt zunächst gut verjüngen. Allerdings wird bei anhaltendem Verbiss in dieser Höhe nur lokal und bei sehr stammzahlreichen Verjüngungen eine Entwicklung über Verbisshöhe möglich sein. Mit einem Median von nur 2.256 Stück Edellaubbäume pro ha sind diese Verjüngungen nur in Einzelfällen sehr dicht. Auf den meisten Flächen wird es bei diesem Verbissdruck zu starken Wuchsverzögerungen bei gleichzeitig massivem Qualitätsverlusten kommen. Edellaubbäume werden bei anhaltendem Verbissdruck in der Folge nach und nach in den Unterstand abgedrängt und von der Fichte Zug um Zug überwachsen. Unterdrückte Edellaubbäume werden sich im Gegensatz zur schattenverträglichen Buche gegen die Fichte nicht behaupten und mittelfristig absterben. Der Anteil von nur noch 9% Edellaubbäume in der Verjüngung 80cm –max. Verbisshöhe belegt diesen Entmischungstrend eindrücklich. Insgesamt ist bei diesem Verbissdruck mit einer starken Entmischung der Verjüngung zugunsten der Fichte und Fichten-Buchen Mischungen zu rechnen.

Die Zielsetzung der natürlichen Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen oder der künstlichen Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutzmaßnahmen

kann in der Hegegemeinschaft derzeit in größeren Bereichen noch nicht verwirklicht werden. Insbesondere ist der für die Hegegemeinschaft dringend notwendige höhere Mischbaumartenanteil v.a. auch an Tanne bei anhaltendem Verbissdruck in dieser Höhe nicht erreichbar.

Die Situation hinsichtlich Verbiss und Entwicklung der Verjüngung ist in der Hegegemeinschaft jedoch regional sehr unterschiedlich.

Reviere mit einer im Vergleich zu den übrigen Revieren besonders kritischen Verbissbelastung sind die GJR Unterammergau r.d.A., Eschenlohe-Köchel-Moos, Ettal und Murnau I. Kritisch ist auch noch die Verbissbelastung in den am Laber gelegenen Revierteil des EJR Oberammergau Aufacker-Laber.

Deutlich günstiger als in den anderen Revieren der Hegegemeinschaft mit tragbarem Verbiss ist die Situation in dem in der HHG Werdenfels West liegendem Revierteil des StJR Oberammergau Höllenstein-Kieneck-Ettaler Berg.

Im Sanierungsgebiet Ettaler Berg kann sich das zahlreich ankommende und jahrelang verbissene Laubholz derzeit weitgehend unverbissen entwickeln. Im letzten Jahr gepflanzte (!) Tannen wiesen einen tragbaren Verbiss auf.

Bereits im Gutachten 2006, 2009 und 2012 wurde auf die gestiegene Verbissbelastung hingewiesen. Gegenüber 2012 hat der Verbiss zwar nicht weiter zugenommen, aber es ist bis auf eine gewisse Entspannung bei den Edellaubbäumen keine nennenswerte Verbesserung erkennbar. Die Verbissituation ist nach wie vor für alle Mischbaumarten insgesamt kritisch, für die Tanne untragbar. Die Zielsetzung der natürlichen Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen oder der künstlichen Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutzmaßnahmen ist in der Hegegemeinschaft in größeren Bereichen nicht zu verwirklichen. In Schutz- und Bergwaldlagen führt die derzeitige Situation zu einer nicht verantwortbaren Minderung der Schutzfunktionen.

Die **Verbissbelastung** durch Schalenwild ist in der Hegegemeinschaft Werdenfels-West aus forstlicher Sicht, die die waldbaulichen, rechtlichen und landeskulturellen Notwendigkeiten berücksichtigt, **deutlich zu hoch**.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Unter Berücksichtigung der nach wie vor sehr kritischen Situation der Waldverjüngung und der hohen landeskulturellen Bedeutung der Wälder in diesem Gebiet wird empfohlen, den **Schalenwildabschuss** in der Hegegemeinschaft Werdenfels-West **deutlich zu erhöhen**.

Die z.T. sehr unterschiedliche Situation in den einzelnen Revieren erfordert jedoch eine differenzierte Abschussplanung innerhalb der Hegegemeinschaft. Deutliche Erhöhungen sind insbesondere in den Revieren veranlasst, bei denen in der revierweisen Aussage der Verbiss als deutlich zu hoch eingeschätzt wurde. Zudem ist dabei auch der im letzten Jagdjahr durchschnittlich sehr geringe Grad der Abschusserfüllung beim Rotwild zu berücksichtigen, sowie die deutlichen Hinweise auf überhöhte Rotwildbestände im vorliegenden wildbiologischen Gutachten.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input type="checkbox"/>
zu hoch	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input checked="" type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>

Ort, Datum Murnau, den	Unterschrift FD Markus Hildebrandt
---------------------------	---------------------------------------

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“